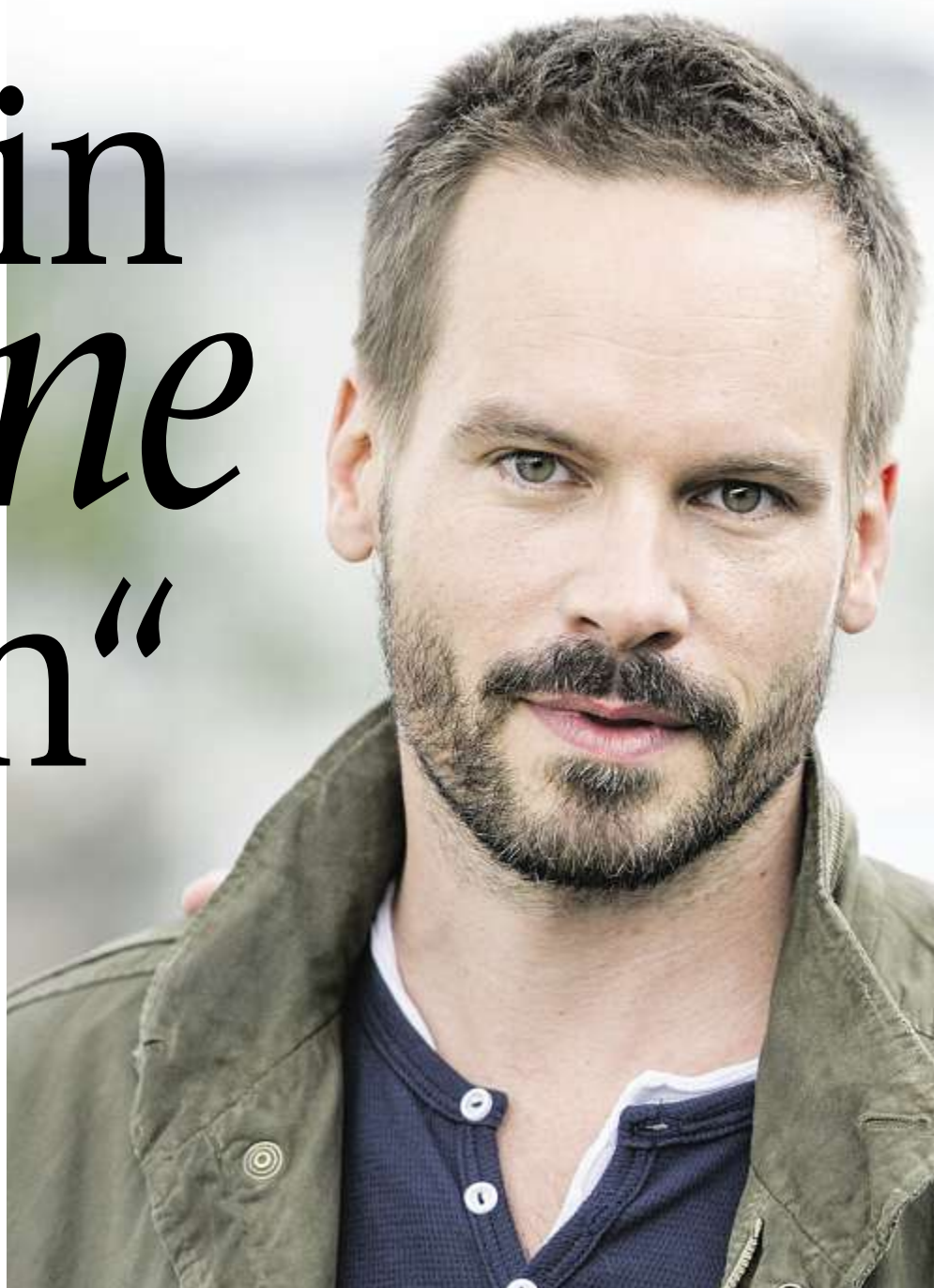


„Ich bin gerne Mensch“



Sol: Herr Mues, nach dem Einlesen dieses Buches: Was bedeutet es Ihnen, Mensch zu sein?

Wanja Mues: Das ist eine wunderbare Frage! Allein, sich mit dem Gedanken zu beschäftigen, wie man sich einem anderen Wesen annähern könnte, das können nur wir Menschen. Und damit ist es etwas ganz Eigenes und Wunderbares. Fosters Vergleiche zu den verschiedenen Tieren sind sehr spannend. Sie haben mich bis heute begleitet. Als ich anfang, mich mit Fosters Idee zu beschäftigen, hielt ich ihn für einen Spinner. Aber letztendlich habe ich erkannt, was für ein brillanter Mensch Charles Foster ist und wie wichtig und wesentlich es ist, sich mit den Dingen zu beschäftigen, die so unmittelbar vor der eigenen Haustür stattfinden.

Sol: Leben Sie jetzt bewusster als Mensch?

Mues: Ich bin gerne Mensch. Ich bin gerne in meinen Gedanken auch kompliziert, versuche, die Dinge zu erörtern und mich vielem anzunähern. Das ist etwas, das Tiere so nicht machen. Mensch zu sein gibt einem eine besondere Verantwortung. Und wir alle – alle Menschen zusammen – müssen behutsam mit dieser Macht umgehen.

Charles Foster hat versucht, als Tier zu leben und ein Buch darüber geschrieben. Wanja Mues hat den Text als Hörbuch eingelesen. Ein Sonntagsgespräch über das Privileg, Mensch zu sein

Sol: Fosters Experiment ist radikal. Er dringt tief in die Lebensweise von Tieren ein. Gab es Szenen, bei denen Sie dachten: Das gibt's doch gar nicht?

Mues: Ja, da gab es mehrere. Er nimmt zum Beispiel bei dem Experiment, als Dachs zu leben, seinen achtjährigen Sohn mit. Sich richtig tief in Tunneln unter die Erde eingraben, das dürfen sie nicht. Das verbietet die Mutter. Aber Foster und sein Sohn buddeln sich schon ein wenig ein und hausen lange Zeit gemeinsam unter der Erde. Das ist wie ein verrücktes Zelt-Abenteuer, nur eben noch ein bisschen extremer.

Sol: Noch ein Beispiel?

Mues: Wenn er als Stadtfuchs in London auf der Straße lebt und eine Pizza findet und beschreibt, wie diese Pizza riecht und schmeckt und aussieht, nachdem sie wochenlang in irgendeiner Seitengasse gelegen hat. Er beschreibt den pelzigen

Schimmel und die Gänge, die die Käfer auf der Unterseite der Pizza graben. Dann probiert er sie – natürlich, als Fuchs – und wundert sich, dass andere Tiere diese Pizza nicht gefunden und gefressen haben. Das war eine Szene, die mich fasziniert und sehr berührt hat.

Sol: „Der Geschmack von Laub und Erde“ ist ein Reisebuch. Obwohl sich der Autor nur ein paar hundert Meter von seinem Zuhause wegbewegt, nimmt er uns doch mit in eine völlig andere Welt. Sehen Sie jetzt Ihre naheste Umgebung mit anderen Augen?

Mues: Ich versuche das. Das ist wirklich das, was das Buch mit mir gemacht hat: Diese unmittelbare Nähe zu erleben. Sich nicht per Internet in ferne Welten zu träumen und mit Leuten am anderen Ende der Welt zu kommunizieren, sondern mal mehr auf die Dinge zu achten, die ganz unmittelbar vor den eigenen Augen geschehen.



Das Ermittlerduo im Krimi-Klassiker „Ein Fall für zwei“: Detektiv Leo Oswald (Wanja Mues, links) und Verteidiger Benni Hornberg (Antoine Monot Jr.).

So! In Ihrem Haushalt leben drei Hunde und drei Katzen. Hat das Buch die Sicht auf die eigenen Vierbeiner verändert?

Mues: Auf jeden Fall. Durch das Buch bin ich jetzt viel näher an unsere Tiere herangerückt. Und: Ich habe aufgehört, sie zu vermenschlichen.

So! Würde es Sie reizen, auch mal wie ein Tier zu leben?

Mues: So, wie es Charles Foster gemacht hat, würde es mich nicht reizen. Ich würde mir ein Tier aussuchen, das in einer Umgebung lebt, die mir gefällt. Dann wäre ich ein Fisch in den Tiefen eines tropischen Riffs. Weil ich mich da auch als tauchender Mensch sehr gerne aufhalte. Oder aber der Löwe, der in der Savanne unter einem schattigen Baum liegt und sein Rudel beobachtet. Das würde mir gefallen.

So! Fosters Buch ist keine wissenschaftliche Abhandlung, eher ein poetischer Erfahrungsbericht. Was war für Sie das Spannende daran?



„Der Geschmack von Laub und Erde“ – Charles Fosters Geschichte als Hörbuch, gelesen von Wanja Mues. Fotos: dpa

Mues: Für mich war es besonders spannend, weil es das erste Sachbuch war, das ich einlesen durfte. Vorher, bei den Romanen, Kinderbüchern und Erzählungen, gab es Inseln im Text, wo es Dialoge gab und man sich mit den Stimmen beschäftigen konnte, die man einfärben konnte – um sowohl sich als Vorleser, aber vor allem auch dem Hörer dadurch besondere Momente zu erarbeiten. Das gab es hier überhaupt nicht. Hier die Inseln zu suchen, die aus dem Text für den Hörer einen Genuss machen, war eine Herausforderung.

So! Seit März drehen Sie neue Folgen von „Ein Fall für zwei“. Es ist die vierte Staffel der neuen Besetzung. Wird der Leo Oswald für Sie zu einer Lebensaufgabe werden, so wie es der Josef Matula mehr als dreißig Jahre lang für Ihren Vorgänger Claus Theo Gärtner war?

Mues: Ich denke daran noch nicht als Lebensaufgabe. Es macht großen Spaß. Wir sind noch in der Entwicklungsphase und auch der Leo ist noch nicht am Ende seiner Entwicklung angelangt. Ich kann mir allerdings nicht vorstellen, das als Einziges zu machen. Ich brauche ein bisschen die Mischung. Ich möchte meine Hörbücher einlesen können, ich möchte Theater spielen, ich möchte auch mal einen Low-Budget-Film drehen oder ein Kino-Ding.

So! Wie viel Einfluss haben Sie auf die Entwicklung der Figur?

Mues: Wir haben ein Mitspracherecht. Dadurch können wir vieles mitgestalten. Wir spielen nicht nur nach Schema F, machen nicht nur die Sachen, die im Drehbuch stehen.

So! Wie kommen Sie mit Ihrem Co-Star Antoine Monot jr. zurecht?

Mues: Wir haben uns im Laufe der Zeit gefunden. Wir haben gemerkt, dass wir zwar an einem Strang ziehen, aber aus unterschiedlichen Richtungen. Dadurch wird es noch ein Stück spannender.

So! Sind Sie privat auch ein Krimi-Fan?

Mues: Ja, allerdings gibt es aus meiner Sicht zu viele Krimi-Formate. Das führt dazu, dass manchmal ein bisschen geschludert wird. Dagegen versuche ich anzuarbeiten. Man muss beim Krimi aufpassen, dass man nicht nur Hülsen verkauft. Das erreichen wir schon damit, dass wir keine klassischen Kommissare sind, sondern eben ein Privatdetektiv und ein Anwalt, die ganz anders ermitteln.

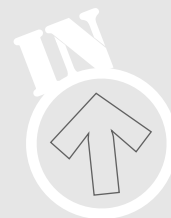
So! Sie haben – neben „Ein Fall für zwei“ – noch ein strammes Pensum für 2017. Was steht alles an?

Mues: Zunächst einmal arbeite ich mit dem Jazz-Cellisten Stephan Braun zusammen. Wir lesen Texte über den Jazz, dazu spielt und improvisiert Stephan Jazz-Musik. Dann spiele ich auch Theater in Hamburg. Zusätzlich sind ein paar Film-Geschichten im Gespräch.

Interview: Andrea Herdegen

kurz & knapp

Wanja Mues, geboren 1973 in Hamburg, ist Schauspieler, wie es sein Vater Dietmar Mues war und sein Bruder Jona Mues ebenfalls ist. Nach dem Abitur absolvierte Wanja Mues am „Actors' Studio“ sowie dem Robert-Lewis-Theatre-Workshop in New York eine Schauspielausbildung. Er stand als Jugendlicher erstmals 1986 in dem ZDF-Mehrteiler „Jokehnen“ vor der Kamera. Aktuell ist er als Leo Oswald in neuen Folgen von „Ein Fall für zwei“ zu sehen. Auch in der Krimireihe „Stralsund“ gehört er zum Ermittlerteam. Mit großem Erfolg liest er zudem Hörbücher ein, zuletzt „Der Geschmack von Laub und Erde“ (der Audio Verlag, 19,99 Euro) von Charles Foster.



Auch Ex-Tennisstar **Boris Becker** hält sich fit. Wie, das zeigte er seinen Fans nun in Videos seiner Work-outs, die er online veröffentlichte. Die Filme sorgten jedoch eher für Schmunzeln als Bewunderung – weil „Bobbele“ darin wenig Wert auf perfekte Posen legt, sondern einfach eifrig darauf lostrainiert und schwitzt.

Gemeinsam mit ihrem Mann Jim Toth blickt Schauspielerin **Reese Witherspoon** nicht nur in den Sonnenuntergang, sondern auch in eine lange, glückliche Zukunft. Die 41-Jährige feierte kurz nach ihrem Geburtstag nun auch ihren sechsten Hochzeitstag und grüßte ihren Liebsten mit einem süßen Arm-in-Arm-Bild, das sie vor traumhafter Standkulisse zeigt.



Hollywood-Star **Cuba Gooding jr.** hat sich jetzt eine peinliche Aktion geleistet: Bei einem Auftritt beim TV-Festival „PaleyFest“ in Los Angeles hat er seiner Kollegin Sarah Paulson auf offener Bühne den Rock gelüftet und einen Blick gewagt. Die 42-Jährige reagierte zwar professionell, Fans kommentierten diesen Fauxpas jedoch erzürnt.

Obwohl sowohl ihre Mutter als auch die Ärzte davon abraten, möchte **Kim Kardashian** ein drittes Kind bekommen. „Ich will, dass meine Kinder mit Geschwistern aufwachsen, aber die Ärzte glauben nicht, dass das gut für mich ist“, so die 36-Jährige in einem Clip für ihre Reality-Show. Grund für die Bedenken könnte ein Loch in Kardashians Gebärmutter sein.



Selbst die eigene Ehefrau hält sich von **Donald Trump** fern. Nicht nur, dass der US-Präsident im Weißen Haus und die 46-jährige Melania im 300 Kilometer entfernten New York lebt – wie ein Insider verrät, sollen die beiden immer in getrennten Schlafzimmern schlafen. Melania wolle so wenig wie möglich mit Donald zu tun haben. jbr

Fotos: dpa